Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten vro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 170. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 26. Juni 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

„Alldeutsches“.

Am 8. Juni ist der österreichische Reichsrath plötzlich über Nacht geschlossen worden. Die Szenen, die sich in dieser Versammlung der Volksvertreter in der Nacht vom 8. auf den 9. Juni abspielten, spotten jeder Beschreibung: durch den wüstesten Lärm mit Eisenblechdeckeln, Kindertrompeten, Verarbeitung der Tische und Pultdeckel und dergl. suchten die sogenannten jungtschechischen Abgeordneten jede Verhandlung unmöglich zu machen. Fürwahr, ein abstoßendes Bild der am Schlusse des 19. Jahrhunderts erklommenen Stufe der „Bildung“! Und die Leute, welche diesen widrigen Spektakel aufgeführt haben, rühmen sich ihrer Heldenthat noch nachträglich in ihrer Presse: „Der Beweis sei (durch ihr pöbelhaftes Betragen) erbracht, daß eine staatsrechtliche Aktion in Oesterreich auch gegen den Willen der Tschechen unmöglich sei.“

Man kann es mitempfinden, welch' bittere Gefühle einem vaterlandsliebenden Oesterreicher angesichts dieser Sachlage kommen müssen. Für den Deutsch-Oesterreicher sind diese Gefühle um so bitterer, je weniger er im Stande ist, daß wüste Gebahren der tschechischen Obstruktionisten rundweg als etwas Unerhörtes zu verdammen. Hat doch die zur Alleinherrschaft in dem vielsprachigen Oesterreich sich berufen dünkende Partei der „Alldeutschen“ den Tschechen den Weg gezeigt. Es ist ja kaum ein Jahr her, daß diese Partei unter der Führung der bekannten „Los von Rom“-Petrone: Wolf, Schönerer, Iro usw. den feinen Brauch des Pultdeckelschlagens, Trompetengeschrills und ähnlicher Kraftäußerungen in das Abgeordnetenhaus eingeführt hat, um mittelst dieses Radaus grade den Tschechen die „staatsmännische“ Ueberlegenheit der alldeutschen Partei darzuthun.

In unserer zerfahrenen Zeit herrscht der rücksichtsloseste Egoismus. Die planmäßige Zurückdrängung des Christenthums aus dem öffentlichen Leben, die Leugnung der Offenbarung durch zahlreiche vom Staate bezahlte Lehrer an den Hochschulen, die Verbreitung des Unglaubens bis in die untersten Schichten durch tausende von Büchern, Broschüren, Tagesblättern, welche die sicheren Ergebnisse“ der ungläubigen Wissenschaft dem schlichten Volke mundgerecht machen, die Vergiftung der Sittlichkeit durch schriftliche und plastische Erzeugnisse der „Kunst“, durch Vervielfältigung der zum „Genusse des Lebens“ einladenden Gelegenheiten, von der andern Seite die Beargwöhnung, Bevormundung und Hemmung der für Glaube und Sittlichkeit einstehenden Faktoren, der Spott und die Verunglimpfung der Religion und ihrer Diener haben den wahren Gemeinsinn ertötet. Jeder sucht im Grunde nur sein Behagen, jede Partei verfolgt rücksichtslos nur ihre eigenen Interesse, mag auch das ganze darüber zu Schaden kommen. Daß auch andere Rechte haben, daß der einzelne und die einzelne Partei zu Gunsten des ganzen hier und da sich zu Opfern verstehen, sich Einschränkungen gefallen lassen müssen, das mag man nicht gelten lassen. Was ich will, was meine Partei anstrebt, das soll gelten; alles Entgegenstehende verschreie ich als Unrecht und schlage es nieder, wenn ich Macht habe, oder — schreie es nieder.

Es ist kein Ruhm für den deutschen Namen, daß die sich als die echtesten Söhne der Mutter Germania aufspielenden Alldeutschen in Sachen des Parteiegoismus in erster Reihe stehen. Oben wurde darauf hingewiesen, was die „Alldeutschen“ voriges Jahr im österreichischen Parlamente geleistet haben, ein verlockendes Beispiel welches die Jungtschechen dieses Jahr vollauf nachahmten.

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. Juni.

(*) **Weibliche Gewerbeinspektion.** Vom 1. Juli cr. ab sollen nun auch im Königreich Sachsen weibliche Vertrauenspersonen für die staatliche Gewerbeaufsicht zugezogen werden. Denselben soll obliegen, Beschwerden, welche die Arbeiterinnen den männlichen Gewerbeaufsichtsbeamten nicht anvertrauen mögen, entgegenzunehmen und den betreffenden Kreishauptmannschaften zu übermitteln. Wie officiös verlautet, habe man sich zu der Berufung der weiblichen Vertrauenspersonen hauptsächlich deshalb entschlossen, um die in letzter Zeit häufig auftretenden Behauptungen, in Fabriken mit weiblichen Arbeitern herrschten zum Theil erhebliche Mißstände auf sittlichem Gebiet, auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Bekanntlich sind auch in Preußen unlängst zwei Assistentinnen der Gewerbeinspektion ernannt worden. Als Assistentin für Berlin und Charlottenburg wurde Frl. Reichert ernannt und zunächst der zweiten Gewerbeinspection in Berlin zugewiesen, die Stellung für den Bezirk Düsseldorf wurde Frl. Schlöffert aus Ratingen übertragen. Die Dame hat ihren Wohnsitz nach M.-Gladbach verlegt und ihre Wirksamkeit hauptsächlich den Textilfabriken zugewendet. Von der Assistentin für Berlin wird angenommen, daß sie praktische Erfahrung besitzt. Es wird über sie berichtet, daß sie vordem 13 Jahre in einer Berliner Damenhutfabrik als Directrice und Expedientin thätig war. Die Arbeiter der betreffenden Fabrik schildern sie als eine liebenswürdige Dame, welche die Interessen der ihr unterstellten Arbeiter und Arbeiterinnen in wohlwollender Weise berücksichtigt habe. Es sei ihr dies um so eher möglich gewesen, als sie auch für ihren Chef eine tüchtige, nicht leicht zu ersetzende Kraft gewesen sei. Die Gewerbeinspektion des Düsseldorfer Bezirks hat den Arbeiterblättern Mittheilung von der Anstellung der Assistentin gemacht und zugleich angezeigt, daß dieselbe jeden Samstag Abend und jeden ersten und dritten Sonntag im Monat für Arbeiterinnen zu sprechen sei. Hoffentlich gelingt es den beiden Assistentinnen, das Vertrauen der Arbeiterinnen zu gewinnen. Von welchen Gesichtspunkten die Regierung bei der Besetzung der Posten sich hat leiten lassen, ob sie mehr auf berufstechnische Vorbildung oder praktische Erfahrung 2c. gesehen, ist nicht bekannt. In England wurde als erste Gewerbe-Inspektion Miß Abraham, die Tochter eines Bergarbeiterführers und Secretärin der radicalen und socialreformfreundlichen Lady Dilke angestellt, die außerdem als Organisation der Wäscherinnen und Vorkämpferin für deren gesetzlichen Schutz in der breitesten Oeffentlichkeit bekannt geworden war. Die englischen Gewerbeinspectorinnen bilden jetzt ein eigenes Departement von 5 Beamtinnen unter einer Oberinspektorin, der wieder zwei Secretärinnen beigegeben sind. Die Inspectorinnen sind sehr unabhängig gestellt. Ihre Berichte werden von der Oberinspectorin als selbständiger Theil des im allgemeinen vom Chefinspector redigirten Blaubuches veröffentlicht. In Deutschland sind nunmehr in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen und Preußen Assistentinnen der Gewerbeinspectionen eingeführt, die sich bisher in den süddeutschen Staaten gut bewährt haben.

Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß der französische Handelsminister Millerand auch eine Frau als Mitglied des Obersten Arbeitsraths berufen hat, nämlich Marie Bonnevial, eine frühere Lehrerin und Mitarbeiterin an der Pariser Frauenzeitung Fronde. Sie zählt zu den französischen Vorkämpferinnen für die Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts und wirkt für das Genossenschaftswesen. Millerand hat eine vollständige Reorganisation des Obersten Arbeitsraths, dem wichtige Befugnisse für Durchführung des gesetzlichen Arbeiterschutzes obliegen, durchgeführt. Im Arbeitsrath sind auch die Gewerkschaftsorganisationen durch freigewählte Delegirte vertreten.

(+) **Major Frhr. v. Reitzenstein,** der in Südafrika im Heere der Buren gegen die Engländer gefochten, soll, der ‚Times‘ zufolge, nach der Rückkehr vom südafrikanischen Kriegsschauplatz vor ein Kriegsgericht gestellt und zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt worden sein, die er in Glatz zu verbüßen hat. Nach der neuesten Rangliste ist der als Herrenreiter bekannte Major Frhr. v. Reitzenstein, der sich der persönlichen Gunst des Kaisers erfreut, noch immer preußischer Generalstabsofficier, und zwar war er beim Generalstab der 11. Division in Breslau aufgeführt. Allerdings steht daneben: „K. z. Dienstl. Hauptmann v. Woyna i. Gr. Gen.-St.,“ was darauf hindeutet, daß Major Frhr. v. Reitzenstein an der Ausübung seiner dienstlichen Functionen zur Zeit verhindert ist. Daß die Verhinderung auf eine Festungsstrafe zurückzuführen ist, dürfte gegebenen Falls mit dem Umstande zusammenzuhängen, daß, wie seiner Zeit unwidersprochen behauptet worden ist, Frhr. v. Reitzenstein sich ohne Erlaubniß nach Südafrika begeben und dort einen Theil des Feldzuges mitgemacht hat. Die ‚Straßb. Post‘ weist darauf hin, daß bei Ahndung eines so schweren militärischen Verbrechens mit sechs Monaten Festungshaft, die ja auch durch Begnadigung noch verkürzt werden können, starke mildernde Umstände vorhanden gewesen sein dürften, sonst hätte die Strafe ungleich härter ausfallen können.

(*) **Die Nordlandsreise des Kaisers** soll, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Kiel mitgetheilt wird, mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Frage gestellt worden sein. Daß der Kaiser bereits auf die Reise verzichtet habe, wird von dem Berichterstatter des „Tageblatts“, der sich an kompetenter Stelle informirt haben will, bestritten.

(*) **Der Abg. Dr. Lieber** sollte einer Blättermeldung zufolge sich ins Ausland begeben, um im Hinblicke auf die bevorstehende Erweiterung der Handelsverträge wirthschaftspolitische Studien zu machen. Die Centrums-Parlaments-Korrespondenz ist in der Lage, zuverlässig mitzutheilen, daß der Abg. Dr. Lieber lediglich zu seiner Erholung eine Reise unternimmt.

(*) **Der Ministerialdirektor Dr. Kuegler** soll nach der Meldung eines Berliner Berichterstatters zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium ernannt worden sein. Die „Germania“ hält es nicht für möglich, daß diese Ernennung erfolge, da sie bei dem kulturkämpferischen Charakter des Dr. Kuegler als ein Faustschlag gegen die katholische Kirche und gegen das Centrum zu betrachten sei.

* **Kiel,** 25. Juni. In Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Heinrich findet heute Vormittag um 9½ Uhr in Holtenau die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. statt. Die gesammte Flotte hat während der Feier über den Toppen geflaggt. An der Feier nimmt auch der Fürst von Monaco theil, der gestern hier eingetroffen ist.

* **Holtenau,** 25. Juni. Im Beisein des Kaisers, des Prinzen Heinrich, des kaiserlichen Prinzen Kanin von Japan, des Fürsten Monako und der Admirale fand heute Vormittag die Enthüllung des Kaiser-Wilhelmdenkmals in Holtenau an der Mündung des Nordostseekanals statt.

* **Wien,** 25. Juni. Kaiser Franz Joseph empfing am Samstag Nachmittag den König Milan, welcher vorher den Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, einen Besuch abgestattet hatte.

* **Paris,** 25. Juni. Mehrere radikale Blätter verlangen die Maßregelung des Generals Delanne, weil derselbe eine amtliche Note, worin er dem Generalstabe die Ablehnung seiner Demission ankündigte, in einem nationalistischen Organ veröffentlichen ließ und sich überdies weigerte, die gegen seinen Willen vom Kriegsminister ernannten Generalstabsoffiziere zu empfangen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 23. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphirt von gestern Abend: Die Beschießung der Niederlassung von Tientsin dauert fort. Die meisten Gebäude sind niedergebrannt. Vom Entsatzkorps und aus Peking liegen keine Nachrichten vor.

* **Berlin,** 23. Juni. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau erfährt in der hiesigen chinesischen Gesandschaft, daß nach einem Telegramm Li Hung Tschang nach Peking zur Audienz befohlen sei, um die Vermittler-

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

29) (Nachdruck verboten.)

Carl begrüßte den Eintretenden herzlich und freudig. Von Unruhe und Sorge keine Spur. Weder Carl noch Helene schienen auch nur die geringste Ahnung zu haben, was sie bedrohte.

Otto fühlte, wie der Druck, mit dem er eingetreten war, von ihm wich. Hier athmete alles Freude und Zufriedenheit. Wer nur einen Blick hier hinein that, der konnte sich ja unmöglich des Eindruckes entschlagen, daß hier Unschuld und Rechtlichkeit wohnte, daß hier unmöglich ein gemeines Verbrechen seinen Urfrung haben konnte.

Carl war sehr aufgeräumt.

„Du Otto“, — sagte er und deutete auf eine Zeichnung, die vor ihm auf dem Tische lag — „sieh' Dir das Ding hier einmal genau an! Das ist ein neuer Brenner . . . zum Patent habe ich ihn schon angemeldet. Meteor werde ich ihn nennen. Feiner Name, was?! Sagt mit einem Wort alles. Na, die Sache wird sich machen, sage ich Dir. Nächstens geht's los. Ich habe mich nämlich nach einem Kompagnon umgesehen. Der Abschluß ist schon so gut wie sicher. Der Mann schießt zwanzigtausend Mark ein. Dann sollst Du mal sehen, wie wir in's Zeug gehen werden. Ganz Berlin, ach was, ganz Deutschland wird mit meinem Meteor glücklich gemacht.

Er lachte herzlich, um plötzlich ernst werdend, fortzufahren: „Machst ja ein so finsteres Gesicht, Otto? Die dumme Diebstahlsgeschichte, wie? Ist immer noch nichts heraus? Nichts? Kann mir denken, daß Du keine guten Tage zu Hause hast. Vater geht wie ein brüllender Löwe umher, nicht? Wie konnte Mutter aber auch so unvorsichtig sein!“ Damit war der leidige Gegenstand für ihn abgethan, und er ging wieder auf das Thema ein, das ihn ganz und gar beschäftigte. Er erläuterte dem Bruder in allen Einzelheiten an der Hand der Zeichnung seine Erfindung, und Otto hörte ihm mit wirklicher Antheilnahme zu und bemühte sich aufrichtig, obgleich er sonst für technische Sachen wenig Interesse besaß, in das volle Verständniß des Mechanismus des Meteorbrenners einzudringen. Er empfand es wie eine wahre Wohlthat, seine Denkkraft einmal von einem Gegenstand, der mit der Diebstahlsgeschichte nichts zu thun hatte, ganz in Anspruch nehmen zu lassen.

Als er sich eine Stunde später verabschiedet hatte, trat er als ein anderer auf die Straße heraus.

Die Munterkeit, die Sorglosigkeit, die freudige Zuversicht, die der Bruder der Zukunft entgegenbrachte, hatte eine wunderbar beruhigende Wirkung auf ihn ausgeübt. Nein, noch wollte er die Hoffnung nicht aufgeben. Es würde, es mußte sich ja sehr bald zeigen, wie gegenstundslos, wie sinnlos der Argwohn des Polizeikommissars gegen Carl war.

Otto hatte eine gute Nacht und frisch und zuversichtlich machte er sich auf den Weg nach dem Justizministerium, wo das Examen stattfand. Was er sich vorgenommen, gelang ihm mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft: alles, was nicht zu dem Programm des Tages gehörte, that er von sich ab. Sein ganzes geistiges Vermögen, sein ausschließliches Interesse konzentrierte er auf das Examen. Er ließ nicht eine Frage aus, seine Antworten erregten die Aufmerksamkeit der Examinatoren. Es war nur eine Stimme unter den gestrengen Herren:

„Referendar Köster hatte das beste Examen gemacht, eines der besten, die je gemacht worden waren. Man mußte ihn der besonderen Aufmerksamkeit des Ministers empfehlen.“

Unten vor der Thür traf er Carl, der wartend auf und ab ging. Der Bruder stürzte sogleich auf ihn zu. „War im Patentamt . . . sprudelte er lebhaft hervor — und da dachte ich . . . na, wie ist's denn ausgefallen, gut natürlich?“

„Sehr gut! Als bester bestanden!“

„Als Bester? Da gratuliere ich Dir von ganzem Herzen.“

Sie drückten einander die Hände und dann zog Carl seinen Bruder zum nächsten Droschkenstand.

„Heute leisten wir uns einmal eine Droschke“ — sagte er lustig — „damit Du schneller zu den Alten kommst. Na, die werden sich freuen über ihren Assessor. Ja, ja, unsere Eltern können wirklich von Glück sagen, zwei solche Söhne zu haben! Daß Du einmal eine Excellenz wirst, ist doch sicher, na, und bis zum Kommerzienrath hoffe ich's auch noch zu bringen.“

Den ganzen Tag über plauderte und scherzte Carl in dieser Weise. Auch Otto war von Herzen froh. Wenn man ihn Sr. Excellenz empfahl, da kam er ganz sicher in's Ministerium. Darauf konnte er sich schon etwas einbilden. Nun stand er wirklich auf der Leiter zur höchsten Macht.

In der Rügenerstraße trennten sie sich. Otto stieg hinauf zu den Eltern, Carl fuhr weiter nach Hause, nicht ohne vorher versprochen zu haben, sich später mit Helene einzustellen, um das feierliche Ergebniß festlich begehen zu helfen.

Und wirklich, schon nach einer Stunde kam er in Begleitung seiner Frau. Helene brachte eine Torte mit, die sie selbst gebacken hatte, und Carl spendete ein paar Flaschen Wein, damit sie, wie er sagte, „Ottos Assessor“ und seinen „Meteorbrenner“ auch gebührend begießen könnten. Den ganzen Abend über herrschte eine vergnügte Stimmung; selbst Köster vergaß für ein paar Stunden seinen Verlust und freute sich über seinen Jüngsten. Assessor! Das klang. Und das schönste war, daß Otto nun bald eine Anstellung und Besoldung erhielt und ihm nicht mehr auf der Tasche lag.

Erst ganz zum Schluß . . . Carl und Helene rüsteten sich zum Aufbruch . . . kam ein Mißton in die schöne Stimmung. Carl zog nämlich einen Zettel aus seinem Ueberzieher und reichte ihn seinem Vater.

„Da sieh mal! 'ne Vorladung zur polizeilichen Vernehmung. Da geht wieder ein halber Vormittag drauf, und ich habe gerade jetzt alle Hände voll zu thun. Und wenn ich ihnen noch etwas sagen könnte, aber was weiß ich denn von der ganzen Geschichte? So gut wie nichts!“

Otto war zu Muthe, als würde er plötzlich von rauher Hand aus schönem Traum aufgerüttelt. Er erbleichte und biß sich auf die Lippen und hatte Mühe, vor den andern seine Fassung zu bewahren. Den ganzen Abend über hatte er nicht daran gedacht, war er mit den Fröhlichen fröhlich gewesen und hatte sich in eine glänzende, sorglose Zukunft hineingeträumt. Und nun starrte ihm wieder die grausame Wirklichkeit in's Gesicht und der Rausch, der für ein paar Stunden sein Elend hinweggetäuscht hatte, verflüchtete sich im Nu.

Zum Glück gingen Carl und Helene, und er konnte sich unter dem Vorwande, übermüdet zu sein, sofort zurückziehen. Mitten in seinem Zimmer stand er, die Hände gegen die Stirn gepreßt und stöhnte aus tiefster Brust. Nie mehr würde er froh, nie mehr glücklich werden. Wahnsinniger Thor, der er gewesen, daß er geglaubt hatte, durch eine Schuld eine glückliche Zukunft erschließen zu können! Welch ein froher Mensch wäre er heute, wenn er, anstatt zu der verbrecherischen That seine Zuflucht zu nehmen, sich dem Vater entdeckt hätte! Selbst wenn er dann nie die äußere Würde erlangt hätte, die ihm heute zu Theil geworden, er wäre doch ein schuldloser, ein reiner Mensch gewesen.

Und nun . . . nun stand immer seine Schuld zwischen ihm und jeder Lebensfreude, nun war er sein ganzes Leben lang zur Lüge und Heuchelei verdammt, nun war jede Stunde seines künftigen Lebens eine geheime Marter, eine stille Qual . . . nun war er der Elendesten einer!

Ganz daniedergeschmettert sank er in seine Kniee und preßte sein zuckendes Gesicht auf das Polster des Sofas; seine Verzweiflung machte sich in einem ungestümen Weinen Luft. Er hörte nicht, wie die Thür leise geöffnet wurde. Erst als er eine Hand auf seiner Schulter fühlte, fuhr er erschreckt empor. Seine Mutter stand vor ihm und sah ihn erstaunt, erschreckt an.

„Aber was hast Du denn, Ottochen?“ rief sie außer sich, als sie seine Thränen sah. „Was ist Dir denn, mein lieber Junge? Heute an Deinem Ehrentage und weinen! Hast Du vielleicht Schulden, Ottochen?“

(Fortsetzung folgt.)

rolle zwischen China und den Mächten zu übernehmen. Li Hung Tschang beabsichtigt zuerst den Boxeraufstand zu unterdrücken und dann die Verhandlungen aufzunehmen. Das Telegramm spricht ferner den Wunsch aus, die Mächte möchten von weiteren Truppensendungen absehen. Der Gesandschaft ging gleichzeitig ein Telegramm des Direktors der chinesischen Eisenbahnen und Telegraphen zu, besagend, die Gesandten in Peking seien unversehrt. — (Man wird bezweifeln müssen, daß es Li Hung Tschang noch gelingen kann, das ins Rollen gekommene Unheil abzuwenden. Vor allem ist es fraglich, ob er zur Niederwerfung der Boxer die erforderlichen militärischen Streitkräfte zur Verfügung hat.)

* **Berlin**, 23. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte theilte heute dem Auswärtigen Amte mit, daß der deutsche Gesandte in Peking sich in Sicherheit und wohl befinde. (Ganz beruhigend ist diese Mittheilung immer noch nicht, denn es ist nicht recht einzusehen, über welche Nachrichtenvermittlung der Berliner chinesische Gesandte verfügt, die nicht auch anderen Leuten zur Verfügung stände. Die Verbindung Pekings mit der Außenwelt ist bekanntlich überall unterbrochen.)

* **Berlin**, 23. Juni. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Dem Reichsmarineamt ging eine Wiederholung der Depesche des Chefs des Kreuzergeschwaders über das Gefecht bei Taku am letzten Sonntag zu, welche besagt: Um 12,50 Uhr nachts eröffneten die chinesischen Forts das Feuer auf die sieben Kanonenboote im Flusse. Die Forts wurden nach sechsstündigem hartem Kampfe besiegt und besetzt. Der Kommandant des „Iltis" war die Seele des Unternehmens; er hat hervorragend und glänzend gekämpft. Auf dem „Iltis" sind die Maschine, die Kessel, der Schiffskörper und die 8,8 Ctm.-Geschütze unbeschädigt; die 3,7 Ctm.-Geschütze und der Aufbau sind stark beschädigt. Gefallen sind: Oberlieutenant Hellmann, der Büchsenmachermaat Baestlein, die Obermatrosen Sokopf, Bothe, Maas und Johannes, der Matrose Lahnsoff und Oberheizer Hohn; schwer verwundet wurden: Der Kommandant, Korvettenkapitän Lans, Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerd und der Berichterstatter des „Ostasiatischen Lloyd" Herrings; leichtverwundet wurden 10 Mann. In der letzten Stunde war Oberlieutenant Hoffmann Kommandant. Die Haltung der Mannschaft war glänzend.

* **Kiel**, 23. Juni. Der Kaiser setzte die Abfahrt des 1. Seebataillons auf Samstag, den 30. Juni, morgens fest. Am Sonntag Abend wird die Stärke des Seebataillons, nach der Ankunft sämmtlicher 500 Freiwilligen des Landheeres, 1200 Mann betragen. Die abgehende Pionierkompagnie erhält Kriegsstärke. Auf einem Lloyddampfer ist eine vollständige Batterie eingebaut; die Tropenhelme und Khakianzüge sind in Berlin eingetroffen. — Die Lloyddampfer „Frankfurt" und „Wittekind" verbleiben in China bis zur Beendigung des Krieges. Den Expeditionsmannschaften wird die Dienstzeit vom Abfahrtstage an als Kriegszeit angerechnet.

* **Paris**, 23. Juni. Der Vizekonsul in Mongtse übermittelt ein Telegramm des Konsuls François vom 17. Juni (also ein dem von Delcassé in der Kammer mitgetheilten Telegrammvorhergehendes). François gibt hierhin der Besorgniß Ausdruck, daß aus Furcht vor dem Kriege ein Aufstand gegen die Mandarine ausbrechen werde, und glaubt ferner, daß man ihn und seine Begleiter zurückhalte, weil man befürchte, der Krieg werde sofort nach seiner Abreise ausbrechen. François verlangt, daß man in Peking Maßregeln treffe und daß französische Truppen nur auf seine ausdrückliche Forderung die Grenze überschreiten wollen. In einem heute Morgen eingetroffenen Telegramm des Vizekonsuls von Mongtse datiert vom 20. Juni sagt dieser, daß infolge der Bemühungen der Mandarine die Ruhe in Mongtse wiederhergestellt ist. Drei Chinesen, die an den Brandstiftungen in Yünnan theilgenommen haben, wurden hingerichtet.

* **Paris**, 23. Juni. Das Ministerium des Auswärtigen empfing in der letzten Nacht mehrere Telegramme. Der französische Konsul in Shanghai bestätigt in einer Depesche vom 22. Juni die Nachricht, daß die chinesischen Truppen Tientsin beschießen, und daß das amerikanische Konsulat in Tientsin zerstört sei, und mon noch immer ohne Nachricht aus Peking sei.

* **Paris**, 25. Juni. Der „Figaro", bringt einen Londoner Bericht über die Lage in China. Darnach hätten die chinesischen Gesandten in London, Paris und Berlin den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, Eröffnungen gemacht, wonach Li-Hung-Tschang bereit sei, zu beweisen, daß der chinesische Angriff auf die vor Taku liegenden europäischen und japanischen Schiffe nicht auf Befehl der chinesischen Regierung erfolgt sei. Li-Hung-Tschang lasse die Mächte bitten, die Angelegenheit infolgedessen nicht als einen casus belli zu betrachten. Er reise nach Peking, um den Beweis der Wahrheit seiner Darstellung zu führen. Die englische Regierung soll bereits erklärt haben, die Angelegenheit von Taku nicht als einen Kriegsfall ansehen zu wollen, falls der angebotene Beweis geführt würde und natürlich vorbehaltlich aller Entschädigungsansprüche. Die gleiche Haltung habe auch der französische Minister Delcassé eingenommen. (England hat natürlich zur Zeit das allergrößte Interesse an der friedlichen Beilegung, da es mit den Buren noch nicht ganz fertig ist.)

* **Paris**, 25. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, erhielt vom französischen Generalkonsul in Shanghai ein Telegramm vom 24. d., wonach den Versicherungen des Direktors der Eisenbahnen und Telegraphen, Scheng, zufolge die fremden Gesandten und die übrigen Ausländer in Peking am 19. d. wohlbehalten waren und sich anschickten, die chinesische Hauptstadt mit Ermächtigung der chinesischen Regierung zu verlassen.

* **Petersburg**, 23. Juni. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Telegramm des Vizeadmirals Alexejew, in Port Arthur vom 20. d. M., welches besagt: In Taku wurden 4 chinesische Torpedozerstörer genommen. Die Russen, Engländer, Franzosen und Deutschen behielten je einen.

* **Petersburg**, 25. Juni. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die Mobilisirung der Truppen des Amur-Militärbezirks (Ostasien) und die Einberufung der nothwendigen Zahl von Reserven an.

* **Petersburg**, 25. Juni. Der Kaiser hat folgenden Befehl erlassen: „Indem wir es für nothwendig befinden, die Truppen des Amurschen Militärbezirks auf Kriegszustand zu bringen, befehlen wir dem Kriegsminister, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und gleichzeitig befehlen wir, die nothwendige Zahl von Militärmannschaften der Militärreserve aus den Gebieten des sibirischen und Amurschen Militärbezirks zum Dienst einzuberufen."

* **London**, 22. Juni. ‚Reuter' meldet aus Shanghai vom 27. c.: Die Marine-Mannschaften, welche in Wusung zum Schutze der Telegraphenstation an Land gegangen waren, sind hierher zurückgekehrt. Die Lage in Shanghai ist nicht gefahrdrohend. Das Schiff ‚Lady', welche aus Taku eingetroffen, berichtet noch über die Beschießung: Das Ultimatum der vereinigten Flottenführer an die Commandantur der Forts besagte, wenn die Forts nicht bis Mitternacht, den 16. d. Mts., capitulirten, so würde am 17. c., um 2 Uhr, das Bombardement beginnen. Die fremden Schiffsofficiere suchten um Mitternacht den chinesischen General auf und fragten, was er zu thun gedenke. Der General erwiderte, er wolle den Kampf aufnehmen. Um 1 Uhr eröffneten die Chinesen das Feuer. Der erste Schuß ging durch das Takelwerk der englischen Korvette ‚Algerine'. Englische Einwohner von Tientsin und Taku befanden sich an Bord des britischen Kriegsschiffes ‚Menvedun', das getroffen wurde, jedoch ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Das Pulvermagazin des russischen Kanonenbootes ‚Giljak' explodirte, wobei 20 russische Matrosen getötet wurden. Die Missionare von Tsuntschau befinden sich wohlbehalten in Weihai-wei. Der Aufruhr in Gzetzschrau wird, wie man glaubt, durch den Vicekönig niedergeschlagen werden.

* **London**, 23. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai vom 22. Juni, die Japaner erhielten bis zum 15. Juni reichende Nachricht aus Peking. Danach wurden dort über 100 Fremde getötet. Seit dem 15. Juni sind keine Nachrichten eingegangen.

* **London**, 22. Juni. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Brodrik, der Kontreadmiral habe aus Taku vom 21. Juni gemeldet, die Europäer schlugen am 17. Juni chinesische Angriffe auf die Fremdenniederlassungen in Tientsin zurück. 175 Oesterreicher, Engländer, Deutsche und Italiener, unterstützt durch Russen, äscherten die chinesische Militärschule ein und töteten die Vertheidiger. 1 Deutscher tot, 1 Engländer tot, 5 verwundet, 2 Italiener verwundet, 7 Russen tot, 4 verwundet. Am 20. Juni entbrannte ein neuer Kampf um Tientsin. Der Admiral hoffte auf Entsatz in der gestrigen Nacht.

* **London**, 23. Juni. Wie die "Times" erfährt, richtete die marokkanische Regierung am 9. Juni an die französische Regierung die formelle Forderung um Anrufung eines europäischen Schiedsgerichts über die Streitfrage, die durch die französischerseits erfolgte Besetzung der Oasen von Tuat, Tidikelt und Gurara, sowie des Distrikts von Igli zwischen den beiden Regierungen erwachsen ist.

* **London**, 23. Juni. Den Abendblättern wird aus Shanghai gemeldet: Fast alle Fremdenkonzessionen in Weihaiwei (englische „Pachtung" auf der Nordostspitze der Schantunghalbinsel) sind von den Boxers niedergebrannt worden. — Dem „Reut. Bur." liegt hierüber nichts vor.

* **London**, 25. Juni. Die Admiralität erhielt vom Geschwaderchef eine aus Tschifu vom 23. datiete Depesche, in der es heißt: Die Admirale und Mannschaften handelten im vollsten Einvernehmen mit dem russischen Viceadmiral als dem ältesten Officier. 200 Mann des chinesischen Regiments aus Wai-hei-wai sind am 22. bei Taku gelandet. Da seit 5 Tagen nur ein Läufer von Tientsin durchkommen konnte, sind weitere Nachrichten als die, daß die fremden Niederlassungen zerstört seien, und daß die Fremden hart kämpften, nicht eingegangen. Wie verlautet, ist der Versuch, Tientsin zu entsetzen, am 22. mit einigen Verlusten zurückgeschlagen worden.

* **London**, 25. Juni. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Shanghai vom 23. d. Mts.: Prinz Tuan enthob den Oberbefehlshaber der Truppen im Norden, Yunglu, seines Kommandos und übernahm selbst den Oberbefehl, nachdem er angekündigt hatte, daß er gegen Tientsin marschiren und die Handvoll Fremden dort versagen werde. — Nach den letzten von zuverlässiger Seite aus Peking eingetroffenen Meldungen halten sich die Gesandtschaften noch. Die Chinesen umringten sie, wagten aber nicht, sie von neuem anzugreifen; sie hoffen, es werde ihnen gelingen, sie auszuhungern. — Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus erfährt ferner aus amtlicher Quelle, die Kaiserin habe Befehl erlassen, alle Fremden in China auszurotten. — Aus dem Norden treffen zahlreiche Eingeborene und die fremden Flüchtlinge in Shanghai ein. — Mittheilungen, welche der Reuter'sche Korrespondent per Telephon am 17. cr. aus Tientsin erhielt, bestätigen die früheren Meldungen über die Beschießung der Fremdenkonzessionen durch die Truppen des Generals Nieh. Die Geschosse fielen im öffentlichen Garten in der Nähe der Gordonhall, wohin die Frauen geflüchtet waren. Eine Niedermetzelung der Fremden wird allgemein befürchtet. In Tientsin können im ganzen nur 3000 Mann ausländischer Truppen und fremder Einwohner zusammengebracht werden.

* **New-York**, 23. Juni. Frederik Brown, der Leiter der Methodistenmissionen in Tientsin, sandte dem „Newyork Herald" aus Tschifu folgendes Telegramm: Ich entkam soeben aus Tientsin auf einem deutschen Kanonenboot. Die Stadt wurde mehrere Tage von den chinesischen Truppen beschossen. Das ganze Fremdenviertel ist zerstört. Leutnant Wright von der amerikanischen Flotte mit 50 Marinesoldaten, die zu unserem Beistand abgesandt waren, sind theils getötet, theils verwundet. Die Munition ist verbraucht. Die Garnison leidet schrecklich. Hilfe ist dringend nöthig.

* **New-York**, 25. Juni. Der Hongkonger Korrespondent des „World" meldet aus chinesischer Quelle, Seymour besetzte die Tartarenstadt von Peking.

* **Washington**, 23. Juni. Ein Kabeltelegramm des Admirals Kempff meldet über Tschifu von heute: Amerikanische Marinesoldaten unter Major Waller, unterstützt durch 400 Russen, hatten ein Gefecht mit chinesischen regulären Truppen in der Nähe von Tientsin; es gelang ihnen indeß nicht die Linien derselben zu durchbrechen. Kempff fügt hinzu, daß eine 2000 Mann starke Streitmacht jetzt bereit stehe, um den Kampf wiederaufzunehmen und hebt als bedeutsam hervor, daß es reguläre chinesische Soldaten seien, welche den ausländischen Truppen entgegengetreten.

* **Shanghai**, 23. Juni. Die Konsuln richteten an den chinesischen Admiral eine Note, er möge seine Schiffe von hier wegbringen; infolgedessen laufen heute bei Eintritt der Fluth zwei Schiffe aus, die übrigen morgen.

* **Shanghai**, 23. Juni. Tientsin wurde am Donnerstag durch die chinesischen Truppen unter dem Prinzen Tuan mit 45 Schnellfeuergeschützen angegriffen. Bisher gelang es den Chinesen nicht, die Stadt zu nehmen, obwohl das Feuer beträchtlichen Schaden anrichtete. — Die letzten authentischen Nachrichten aus Peking besagen, daß sich die Gesandtschaften noch halten.

* **Hongkong**, 23. Juni. Der britische Kreuzer „Pique" und der deutsche Torpedojäger „Otter" sind hier eingetroffen und nahmen schnell Kohlen ein. Der amerikanische Kreuzer „Don Juan d'Austria" ist in Canton eingetroffen.

* **Yokohama**, 23. Juni. Ueber die japanischen Truppen- und Schiffsbewegungen dringt nur wenig an die Oeffentlichkeit. Es verlautet jedoch aus guter Quelle, daß noch eine Division nach China geht.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Amsterdam**, 23. Juni. Der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft ist eine amtliche Meldung zugegangen, daß 1400 ihrer Beamten mit den Familien ausgewiesen worden seien. Der niederländische Consul in Lourenzo Marquez telegraphirte, nach vertrauenswürdiger Mittheilung sei eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß diejenigen Beamten, die sich weigerten, bei englichen Militär-Transporten mitzuwirken, über East-London nach Europa zurückgeschafft werden sollen.

* **London**, 25. Juni. Soweit hier bekannt ist, wird Lord Roberts seine Operationen gegen den Kommandanten Botha auf einige Tage verschieben müssen, um seine berittene Infanterie nach dem Süden zu senden und frische Remontepferde zu erlangen, da die meisten Pferde unbrauchbar geworden oder eingegangen sind. Die Vereinigung des Generals Buller mit der Kolonne Hamiltons wird ebenfalls erst in 8—10 Tagen stattfinden können, da Buller auf seinem Vordringen auf zahlreiche zerstörte Brücken und Straßen stoße.

* **London**, 25. Juni. Reuter meldet aus Capstadt vom 24. d. M.: Der Aufstand in der Capkolonie nördlich vom Oranjefluß ist beendet. — Ein Commando de Villiers, bestehend aus 220 Mann mit 280 Pferden, 18 Wagen, 260 Gewehren und über 100 000 Patronen kamen in Blickfontein an und ergaben sich General World. In dem Commando befinden sich 16 Führer der Aufständischen. De Villiers selbst ging mit einer kleinen Abtheilung ostwärts.

* **London**, 25. Juni. Lord Roberts meldet aus Prätoria, daß General Buller in Standerton einen beträchtlichen Theil rollenden Materials vorfand. Die Holländer hätten die Gegend verlassen. General Jan Hamilton besetzte gestern Heidelberg; beim Herannahen floh der Feind und wurde von berittenen Truppen 6 bis 7 Meilen weit verfolgt. Kavallerie zerstreute die Buren. Am 22. d. M. fand ein Scharmützel statt. Der Feind griff die englische Stellung bei Honningspruit an und zerstörte 3 Bahnübergänge durch Feuer, ehe Verstärkungen eintrafen. (Honningspruit liegt eine kurze Strecke nördlich von Kroonstad; die Eisenbahn ist also fast genau an derselben Stelle wieder zerstört worden, die vor kurzem erst reparirt wurde.)

* **Standerton**, 25. Juni. Die Burghers fahren fort, den Neutralitätseid zu leisten und die Waffen niederzulegen. Die Truppenmacht, welche Krüger jetzt zur Verfügung steht, wird auf 15,000 bis 20,000 geschätzt. Krügers einziger Gedanke solle sein, den Krieg bis zur amerikanischen Präsidentschaftswahl fortzusetzen (?), da er hofft, daß dann eine Intervention erfolgen werde. (Reuter.)

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 26. Juni.

Im Besitze einer kürzlich von der hiesigen Polizei-Verwaltung festgenommenen Person befand sich ein schwarzseidener Damenregenschirm mit heller Hornkrücke, einem Goldring, einem handlangen Naturstock, dessen Fortsetzung eine Stahlstange bildet. Der Schirm dürfte von einem Diebstahle herrühren, und könnte die Eigenthümerin durch ihre Meldung bei der Polizei wieder in den Besitz des Schirmes gelangen.

(*) Aus dem ‚Amtsblatt der königlichen Regierung'. Die nächste Prüfung derjenigen Bewerber, welche ihrer Militärpflicht durch einjährig-freiwilligen Dienst genügen wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung durch die in § 90 der Wehrordnung vom 22. November 1888 näher bezeichneten Schulzeugnisse aber nicht nachweisen können, wird am 24. und 25. September 1900 in Münster stattfinden. — Der Brennereibesitzer Heinrich Prost zu Marl ist zum Beigeordneten für das Amt Marl ernannt. Dem bisherigen Stadtmissionar Felix Schwering zu Warendorf ist die erledigte Pfarrstelle zu Albersloh im Kreise Münster dauernd verliehen. Dem Pfarrer Franz Fiehe, bisher zu Einen, ist die erledigte Pfarrerstelle zu Raesfeld im Kreise Borken dauernd verliehen. Der Kreisschulinspector Witte in Recklinghausen ist vom 1. August d. J. ab auf vier Woche beurlaubt und wird durch den Kreisschulinspektor Schneider in Dorsten vertreten. Die Verwaltung der durch Beurlaubung des zeitigen Inhabers erledigten örtlichen Aufsicht über die Schule zu Barlo ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspector Stork in Borken übertragen. Die Verwaltung der durch Versetzung des bisherigen Inhabers erledigten örtlichen Aufsicht über die Schule zu Einen ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspector Schunck in Warendorf übertragen. Dem Pfarrer Herring in Wersen ist die Ortsschulaufsicht über die evangelischen Schulen in Wersen und Hallen im Kreise Tecklenburg übertragen.

(*) Wir machen auch an dieser Stelle auf eine Bekanntmachung in heutiger Nummer aufmerksam, nach welcher das Aushängen und Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern und in oder vor den Ladenthüren während der Zeit des Hauptgottesdienstes und des Nachmittagsgottesdienstes, insoweit dieser nicht über 3½ Uhr nachmittags hinausreicht, untersagt ist. Während der erwähnten Zeit müssen die Ladenthüren eingeklinkt und die Schaufenster geräumt oder verhängt werden.

Ein Ensemble-Gastspiel des Hamburger Central-Theaters wird am Sonntag im Hotel-Restaurant „Flora" stattfinden. Zur Aufführung gelangt: „die Orientreise", Lustspiel von O. Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

* **Wesel**, 25. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Privattelegramm aus Kiel hat Se. Majestät der Kaiser, wie den dortigen Marinemannschaften amtlich mitgetheilt wurde, dem Kommandanten des Kanonenbootes „Iltis", Korvettenkapitän Lans, in Anbetracht seines glänzenden Verhaltens im Gefecht vor Taku den Orden Pour le mérite verliehen. Es ist dieses die höchste Auszeichnung für muthiges Verhalten vor dem Feind. Wünschen wir, daß der wackere Kämpfer von seiner im Gefecht erhaltenen Verwundung recht bald wieder hergestellt wird. (Wes. Ztg.)

* **Warendorf**, 23. Juni. Der Schwindler, der auf Grund gefälschter Lebensversicherungs-Policen Darlehen aufnahm — man spricht jetzt von 60- bis 100 000 Mk. — ist in Harsewinkel gefaßt worden. Ein Bauer hatte morgens die Warnung vor dem Gauner in der Zeitung gelesen, und siehe da: Nachmittags schneit das Herrchen herein und erbittet 600 Mk. für einen Herrn L. in Warendorf, der gerade in Verlegenheit sei und seine Lebensversicherungs-Police, auf 6000 Mk. lautend, zur Sicherheit mitgeschickt habe. Man hielt den Schwindler hin und benachrichtigte die Behörde, welche seine Verhaftung bewirkte. Er heißt Beutler und ist aus Göttingen. In seinem Besitz fand man 360 Mk., die er morgens in Marienfeld erbeutet hatte, und 20 gefälschte Lebensversicherungs-Policen. Er weigert sich hartnäckig, über den Verbleib des übrigen Geldes Auskunft zu geben.

* **Schermbeck**, 25. Juni. Hunde, die Geld fressen, gehören wohl zu den größten Seltenheiten, und doch befindet sich hier ein solches Prachtexemplar. Gibt da jemand seinem Sohne 20 Mark zu irgend einer Anschaffung. Zufällig steht der Spitz dabei, und scherzweise hält ihm der junge Mann das Goldstück vor: „Probir' mal, Männeken, wie köstlich das schmeckt!" Ein Griff, ein Schluck — und fort ist es, mit nie geahnter Geschwindigkeit. Allgemeines Erstaunen, während Spitz sich vergnügt das Maul leckt. Der Jüngling macht große Augen, holt Brechpulver — Spitz soll patout das Geldstück herausgeben; alles vergebens und trotz aller angewandten Mittel ist es bis heute nicht gelungen, ihm seinen kostbaren Bissen zu entreißen.

* **Dortmund**, 21. Juni. In der ersten Hauptversammlung des 27. deutschen Gastwirthstages rief heute Vormittag ein Antrag Dehtloff-Stettin eine längere Debatte hervor: Gastwirthstag wolle beschließen, erneut Stellung zu nehmen bezüglich der Concessionsertheilung an Colonial- und Materialwaarenhändler, ferner gegen den unerlaubten Wirthschaftsbetrieb der Bierverleger, wie der Privatvermiether in Cur- und Badeorten. Der Referent betonte, daß der Wirthestand schwer unter dem seitens der Kaufleute und Materialwaarenhändler, der Bierverleger, der Penstonsinhaber in Cur- und Badeorten, der Consumvereine und der Ziegelmeister unerlaubt betriebenen Schankgewerbe zu leiden habe. Der Antrag wurde dann angenommen. Vom Verein Berliner Weißbierwirthe liegt dann der Antrag vor: Gastwirthstag wolle beschließen: den geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen, dahingehend zu petitioniren, daß a. alle Fäßer dem Aichzwang unterworfen werden, b. auf allen Flaschen, in welchen Flüssigkeiten nach dem Raumgehalt verkauft werden, die Inhaltsangabe vermerkt werden muß. Auch dieser Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Beeck-Hagen und Müller-Krefeld beantragten, eine Aenderung der Reichsgewerbeordnung dahin anzustreben, daß Wirthschafts-Concessionen nur an solche Personen ertheilt werden, welche dieselben auch selbst ausüben. In der Debatte wies Feuerstein-Berlin auf die in Berlin neuerdings vielfach ertheilten Massenconcessionen (Aschinger 2c.) hin, die geeignet seien, den kleinen Wirthestand vollständig zu erdrücken. Der Antrag wurde dann mit dem Zusatze, daß höchstens zwei Concessionen ertheilt werden dürfen, deren eine durch besondere Vertretung ausgeübt werden muß, einstimmig angenommen. Der Verein Berliner Gastwirthe ersucht dann, um reichsgesetzliche Maßnahmen zu petitioniren, dahingehend, daß die Fabrikanten von Conserven aller Art angehalten werden, auf den Conservenbehältern die Inhaltsmenge, den Jahrgang der Herstellung, sowie Angabe der Fabrik und des Ortes anzubringen (in die Behälter einzustempeln). Es wurde geltend gemacht, daß sich zuviel Mißstände bei dem Einkauf von Conserven ergeben hätten, denen die in dem Antrage gewünschten Vermerke fehlten. Auch dieser Antrag gelangte zur Annahme. Ein Referat über das Automatenwesen und seine Nachtheile erstattete hierauf Lieber-Bremen. Es wurde beschlossen, den geschäftsführenden Ausschuß mit der Verfolgung der Angelegenheit zu beauftragen. Wolff-Aschersleben beantragt sodann, die Plakatsteuer den Vereinen anzuempfehlen. Es soll, wie dies bereits in Sachsen üblich ist, für die in den Lokalen ausgehängten Geschäftsreklamen, Plakate u. s. w. eine bestimmte Steuer erhoben werden, deren Erträgnisse wohlthätigen Zwecken zugewendet werden sollen. In der Debatte wurde mitgetheilt, daß manche Vereine 1000 bis 1500 M. Jahreseinnahme mit der Plakatsteuer erzielt haben. Der Antrag gelangte zur Annahme, desgleichen ein Antrag Nicht-Erfurt, bei dem Reichspostamt erneut dahin vorstellig zu werden, daß die Bürgschaftsleistung der Wirthe für Reisende bei Aushändigung von Werthsendungen durch die Post beseitigt werde. Die weiteren Verhandlungen werden hierauf auf morgen vertagt.

* **Dortmund**, 25. Juni. Durch die Presse geht die Meldung, daß die Angelegenheit der Errichtung eines Regierungsbezirkes Dortmund nunmehr so weit gediehen ist, daß in den nächsten Tagen der Besuch des Ministers von Rheinbaben in unserer Stadt zu erwarten und daß bereits einem Architekten eine Skizze für ein Regierungsgebäude auf dem Hiltrop'schen Grundstück in Auftrag gegeben sei. Die Sachlage ist gegenwärtig nun, wie die ‚Rhein.-Westf.' Ztg.' vernimmt, folgende: Die Regierungsgebäude in Arnsberg sind in einer Weise verzettelt, daß ein Neubau unumgänglich ist. Die Frage der Bezirkstheilung läuft nun bei dem Stande der Bauthätigkeit in der Stadt Arnsberg auf eine Baufrage hinaus, zu deren Prüfung der Minister in den nächsten Tagen sich nach Arnsberg begeben wird. Da nun einerseits sicher ist, daß man heute nicht Millionen für ein neues Regierungsgebäude in Arnsberg auswerfen wird, um vielleicht nach einigen Jahren, wenn die Theilung nicht mehr zu vermeiden ist, abermals Millionen für ein zweites Regierungsgebäude zu opfern, und andererseits die Stadt Dortmund zweifellos zu dem Zwecke der Errichtung eines Regierungsgebäudes unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Grundstück frei hält und zur Verfügung stellen wird, so ist der Besuch des Ministers von Rheinbaben in unserer Stadt offenbar als der zweite Theil seiner Reise zur Prüfung der Baufrage zu erklären. Bemerkt sei noch, daß es sich lediglich um die Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg handelt; die Provinzen bleiben intakt, eine Zusammenfassung des ganzen Ruhrreviers zu einem Regierungsbezirke würde nach Ansicht der Behörden eines der Hauptübel, den allzugroßen Umfang des Gebietes und die Höhe der Verwaltungskosten, unbeseitigt lassen. Offiziell ist der Besuch des Ministers hier noch nicht angemeldet.

* **Dortmund**, 25. Juni. Der Bergmann Johann Bagdons, Hohestraße 269 wohnhaft, wurde am Sonntag Abend 11 Uhr unweit der steinernen Brücke auf der Provinzialstraße bei Brünninghausen durch drei Revolverschüsse in den Unterleib so schwer verletzt, daß er heute Vormittag im hiesigen städtischen Krankenhause, wohin er gebracht worden war, gestorben ist. Die Thäter sind noch unbekannt.

* **Wanne**, 25. Juni. Auf dem Haferkamp stieß ein siebenjähriges Mädchen, das beim Spiel mit einem sechsjährigen Knaben in Uneinigkeit gerathen war, diesen in die kleine Emscher, wo er ertrank. Das Mädchen lief, nachdem es die That vollbracht, davon, ohne irgend einem Menschen Mittheilung zu machen. Die Leiche schwamm bis zur Schleuse, wie sie hängen blieb. Hier wurde sie nach etlichen Stunden von einem Bergmann aufgefunden.

* **Schalke** i. W., 25. Juni. Ueber einen Einbruchsversuch in einen Geldschrank, der jüngst hier passirt ist, wird geschrieben: „Vor einigen Wochen wurde in der Nacht auf dem Comptoir der Firma Otto Scharpegge hierselbst, welches völlig isolirt liegt, eingebrochen, und hatten die Spitzbuben — es müssen nach den Fußspuren mindestens 6 Mann gewesen sein — es zunächst auf den aus der Fabrik von Pohlschröder & Cie. in Dortmund vor fünf Jahren gelieferten Geldschrank abgesehen. Die Diebe, welche ohne Zweifel genau Bescheid wußten, erbrachen zuerst eine Stube, worin Spitzhacken 2c. aufbewahrt sind und mit diesen Spitzhacken und Meißeln haben sie dann den Schrank bearbeitet und zwar von allen Seiten. Doch Dank der Solidität des Schrankes haben sämmtliche heftigen Schläge nicht einmal so viel Nachtheil für den Schrank gehabt, daß das Schloß darunter gelitten hat, denn man konnte nachher den Schrank sofort aufschließen. Zu dem großen Aerger, leer abziehen zu müssen, hat nun die Bande alles zerstört."

* **Appelhülsen**, 25. Juni. Das diesjährige große Pferderennen findet am Montag, den 9. Juli, nachmittags 3½ Uhr statt. Im Programm sind vorgesehen: Trabreiten, Flachrennen und Hürdenrennen.

* **Paderborn**, 25. Juni. Es ist nunmehr sicher, daß die Ernennung unseres neuen Bischofs Herrn Dr. Schneider mittels päpstlichen Breves erfolgen wird; eine Zusage dieses Inhaltes ist vom Kardinalstaatssekretär hier eingelaufen. Der Termin der Konsekration kann noch nicht bestimmt festgesetzt werden, jedoch wird dieselbe vor dem Feste des Diöcesanpatrons St. Liborius (29. Juli) nicht erfolgen können. Auch der Tag des hl. Apostels Bartholomäus (24. August) ist als Freitag nicht geeignet; es ist deshalb gutem Vernehmen nach der Tag Mariä Himmelfahrt (15. August) in vorläufige Aussicht genommen. Die früheren Schüler des neuen Bischofs werden ihm einen Hirtenstab widmen, der Prof. Hermeling in Köln bereits in Arbeit ist, die Geistlichkeit seines heimischen Dekanats Olpe ein Pektorale.

* **Krefeld**, 22. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung einen Vertrag zwischen dem Minister für Handel und Gewerbe und der Stadt Krefeld, betr. die Erweiterung und Unterhaltung der höheren Fachschule für Textilindustrie. Danach wird im Jahre 1901 eine Abtheilung für Spinnerei nach näherer Bestimmung des Ministers eingerichtet. Die Stadt verpflichtet sich, das erforderliche Gebäude auf eigene Kosten zu errichten, während der Staat die Kosten der erstmaligen Ausstattung mit Inventar, Maschinen und Lehrmitteln übernimmt und sich zu zwei Dritteln an der Verzinsung und Tilgung der Bausumme betheiligt.

* **Düren**, 25. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung zu Düren hat am 23. Marz 1899 beschlossen, daß die Kommunalsteuer von einem Einkommen von mehr als 660 bis 900 M. mit der Maßgabe nicht mehr erhoben wird, daß zu dem diesem Einkommen entsprechenden Steuersatze von 4 M. veranlagten Personen von der Theilnahme an dem Gemeindewahlrecht ausgeschlossen werden. An der Hand dieses Beschlusses wurden etwa 450 Personen nicht in die für 1899 aufgestellte Wählerliste aufgenommen. Architekt Breidenbach und fünf weitere Personen erhoben dagegen gegen die Richtigkeit der Wählerliste Einspruch und beantragten, hiermit von der Stadtverordneten-Versammlung abgewiesen, Klage an, die sie gegen den Bürgermeister richteten. Der Bezirksausschuß zu Aachen wies die Klage als unzulässig ab, da gemäß § 10 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883, das auch in der Rheinprovinz gelte, die Parteirolle der Beklagten nur der Stadtverordneten-Versammlung hätte aufgenöthigt werden dürfen. Der gegen diese Entscheidung von den Klägern eingelegten Berufung hat der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichtes den Erfolg versagt.

* **Düsseldorf**, 25. Juni. Wie wir erfahren, hat die königliche Regierung dem Franziskanerorden die Genehmigung zu einer neuen Niederlassung ertheilt, und zwar die Ortschaft Stuckenbusch in der Pfarrei Recklinghausen. Das neue Kloster wird dem hh. Herzen Jesu geweiht werden.

* **Köln**, 25. Juni. Gestern Morgen gegen 5 Uhr wurde an der Teutoburgerstraße die Leiche eines Bankbeamten mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe vorgefunden. Ein Revolver lag neben der Leiche, so daß anscheinend Selbstmord vorliegt.

* **Bingen**, 23. Juni. Das erste gerichtliche Nachspiel zum Bootsunglück auf dem Rheine ging gestern vor dem Schöffengericht vor sich. Angeklagt war der Händler Jakob Lustenberger von hier, der als früherer Schiffer mit den Schifffahrtsverhältnissen vertraut, an jenem Abend die Hülferufe vom jenseitigen Ufer gehört und trotz Aufforderung mehrerer Personen, die sich an hiesigem Ufer befanden und sich ihm zur Unterstützung anboten, keine Anstalten zur Rettung der nach Hülfe Rufenden getroffen hatte. Das Gericht verurtheilte ihn zu vier Wochen Gefängniß. (Die Verurtheilung erfolgte offenbar auf Grund des wenig bekannten § 360, 10 des Strafgesetzbuches, laut welchem mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bestraft wird, „wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Noth, von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.)

* **Neuwied**, 23. Juni. Die Fürstin zu Wied spendete bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zur Hauskapelle des neuen katholischen Krankenhauses der barmherzigen Schwestern 1000 Mk.

* **Hiltrup**, 25. Juni. Der hochw. Missionsbischof Couppe, der bekanntlich im Frühjahr aus unseren deutschen Südseeinseln (Australien) nach Europa in Begleitung zweier kleiner Kanachen gekommen ist, kehrte vor einigen Tagen aus Berlin hierher zurück. Derselbe verhandelte in Berlin und Hamburg wichtige Angelegenheiten in betreff der Missionen in Neupommern und den Marschallinseln und ist hocherfreut über den freundlichen Empfang, der ihm im Auswärtigen Amte und bei verschiedenen Abgeordneten zu theil wurde. Heute fand im Missionshause eine große Feierlichkeit statt. Das Herz-Jesu-Fest ist das Patronsfest der Missionare vom hl. Herzen Jesu, und celebrirte an diesem Tage der hochw. Herr ein feierliches Pontifical-Amt, bei welchem er zwei Zöglingen die erste hl. Kommunion reichte und mehreren anderen die hl. Firmung spendete. Die schöne Feier schloß mit dem sakramentalen Weiheact an das göttliche Herz-Jesu. In einigen Tagen gedenkt der hochw. Herr Bischof die Reise nach Rom anzutreten.

Aus Nah und Fern.

— **Mainz**, 24. Juni. Bei der akademischen Feier, die heute Vormittag in der Stadthalle stattfand, waren der Großherzog, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, der Bischof von Mainz und die Mitglieder beider hessischen Kammern zugegen. Der Oberbürgermeister von Mainz Dr. Gaßner begrüßte den Großherzog, Universitätsprofessor Dr. A. Koster (Leipzig) hielt die Festrede. Nach Beendigung der Feier begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Gutenberg-Denkmal, wo gleich nach Eintreffen des Großherzogs ein Tedeum gesungen und dann unter dem Glockengeläute aller Kirchen das Lied „Heil Dir Moguntia" angestimmt wurde. Zum Schlusse legten der Großherzog, der Oberbürgermeister von Mainz, Bürgermeister Dittrich (Leipzig) im Auftrage der Stadt Leipzig, ein Mitglied des Wiener Gemeinderaths, sowie viele Körperschaften und Vereine vor dem Denkmal Kränze nieder. — An dem Festessen, welches heute Nachmittag in der Stadthalle stattfand, nahmen gegen 1000 Personen theil. Der Trinkspruch des Staatsminister Rothe galt dem Kaiser und dem Großherzog, Oberbürgermeister Dr. Gaßner trank auf den Staatsminister Rothe und der Wiener Gemeinderath Hierhammer auf die Bewohner von Mainz. Während des Festessens wurde an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt:

Die beim Festmahl zur Feier des 500jährigen Geburtstages Johann Gutenbergs in der Stadthalle zu Mainz versammelten Mitglieder des deutschen Buchdruckervereins und der deutschen Buchdruckergenossenschaft entbieten Euerer Kaiserlichen Majestät, dem Förderer und Schirmer deutscher Kunst und deutschen Gewerbefleißes, ehrerbietigsten Gruß. Die Vorsitzenden Joh. Baensch (Leipzig), W. Friedrich (Breslau).

* **Mainz**, 24. Juni. Der Großherzog verlieh anläßlich der Gutenberg-Feier verschiedene Auszeichnungen. Heute Vormittag fand im Dome großes Pontifikalamt statt, zu welchem die kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen erschienen waren; desgleichen war in der evangelischen Kirche eine Feier. Viele Fremde treffen mit den Zügen ein.

— **Mainz**, 25. Juni. Bei prachtvollem Wetter nahm der historische Festzug den besten Verlauf. Die Kostüme waren recht wirkungsvoll und die Haltung der Zutheilnehmer tadellos. Der Vorbeimarsch des Zuges währte anderthalb Stunden. Im Fürstenpavillon waren außer dem Großherzog die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin von Hessen anwesend.

* **Wiesbaden**, 23. Juni. Wie der „Rh. K." erfährt, beträgt der Preis, welchen die Stadt Wiesbaden an den Fiskus für die Weinberge am Neroberg zu bezahlen hat, 250000 Mk.

— **Frankfurt**, 25. Juni. Auf der Bahnstrecke Eppstein-Lorsbach (Eisenbahnlinie Limburg-Frankfurt a. M.) wurden heute zwei Streckenarbeiter von einem Personenzuge überfahren und getötet.

— **Saarbrücken**, 25. Juni. Im benachbarten Beurig, Kreis Saarburg, ist in der Nacht zum Sonntage das Rathaus abgebrannt.

* **Rom**, 25. Juni. Infolge einer Preßfehde schickte der Redakteur Brelioz dem Redakteur eines Witzblattes Alfano seine Zeugen. Da Alfano die Forderung ablehnte, lauerte Brelioz ihm auf und ermordete ihn durch einen Schuß ins Herz. Der Mörder wurde von der erregten Menge halb tot geschlagen

* **Kattowitz**, 25. Juni. Ein Werkarbeiter ermordete aus Eifersucht seine Ehefrau durch Axthiebe auf den Kopf. Der Mörder ist geflüchtet.

— **Paris**, 23. Juni. Der Kölner Sängerkreis gab heute Nachmittag im Festsaale des Trocadéro unter Leitung seines Chormeisters Berger und unter Mitwirkung der Opernsängerin Felsen sowie des Pianisten Pott und des Cellisten Grützmacher ein Konzert, das einen großen Erfolg hatte. Sämmtliche Lieder und Musikvorträge wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt vom 21. Juni 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Wagener stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Fabrikant Koop zu Bocholt, 2. Kaufmann Lefert zu Bocholt, während Herr Amtsanwalt Degener als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Assistent Rauh resp. Herr Justizanwärter Am Wege als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. Gegen a. den Fabrikarbeiter Wilhelm Dohre zu Bocholt, b. den Fabrikarbeiter Heinrich Bongertz daselbst, c. den Fabrikarbeiter Heinrich Hörbelt daselbst, welche des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches und der Körperverletzung, außerdem Dohre noch der Körperverletzung und Bongertz und Dohre noch des Hausfriedensbruches angeklagt waren. Der Angeklagte Dohre wurde, unter Freisprechung von der Anschuldigung des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß, der Angeklagte Bongertz wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs in 2 Fällen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte Hörbelt wurde freigesprochen;

2. gegen die Ehefrau Fabrikarbeiter Hermann Haveresch, Christina geb. Böink zu Bocholt, angeklagt wegen Diebstahls. Das Gericht sprach die Angeklagte schuldig und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen;

3. gegen die Wittwe Arbeiter Johann Hüls, Minna geb. Tersteg, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls angeklagt. Die Angeklagte wurde schuldig gesprochen und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt;

4. gegen den Arbeiter Joseph Hackert zu Rhedebrügge, angeklagt wegen Diebstahls. Die heutige Verhandlung wurde vertagt, um den seitens des Angeklagten angetretenen Entlastungsbeweis zu erheben;

5. gegen die Ehefrau Friedrich Kruse, Louise geb. Haake zu Bocholt, welche der Körperverletzung angeklagt war. Die Angeklagte wurde des Vergehens schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 30 Mark event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt;

6. gegen die Wittwe Arbeiter Johann Hüls, Minna geb. Tersteg, ohne festen Wohnsitz, wegen Uebertretung angeklagt. Die Angeklagte wurde zu 4 Wochen Haft verurtheilt;

7. gegen dieselbe, angeklagt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Angeklagte wurde wegen dieses Vergehens zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. Zugleich wurde beschlossen, da die Angeklagte ohne festen Wohnsitz und daher fluchtverdächtig sei, dieselbe in Haft zu nehmen;

8. gegen die Ehefrau Wilhelm König, Franziska geb. Rothers zu Bocholt, angeklagt wegen Beleidigung. Die Angeklagte wurde von der erhobenen Anschuldigung freigesprochen;

9. gegen die Wittwe Bernhard von der Horst zu Bocholt, angeklagt wegen Bettelns, wurde die heutige Verhandlung vertagt;

10. gegen den Kommis Bernhard Blomesath zu Bocholt, welcher gegen den wider ihn wegen Uebertretung erlassenen polizeilichen Strafbefehl auf richterliche Entscheidung angetragen hatte. Das Gericht gelangte nicht zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und sprach ihn daher frei;

11. in der Privatklagesache des Milchhändlers Joseph Brand zu Bocholt gegen die Ehefrau Fabrikarbeiter Heinr. Hovestädt zu Bocholt, angeklagt wegen Beleidigung. Die Parteien erledigten die Sache durch Vergleich;

12. in der Privatklagesache der Ehefrau Weber Hermann Terwege zu Bocholt gegen die Ehefrau Weber Jos. Hetzing zu Bocholt, angeklagt wegen Beleidigung. Die Angeklagte wurde schuldig gesprochen und zu einer Geldstrafe von 15 Mark event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 25. Juni. Die Lage in China ist auch durch die letzten Nachrichten nicht klarer geworden. Alle Beschwichtigungsmittheilungen der hiesigen chinesischen Gesandschaft wie überhaupt alle aus chinesischer Quelle stammenden Meldungen sind jedenfalls mit größter Vorsicht aufzunehmen, solange nicht feststeht, auf welchem Wege diese Informationen aus Peking nach außen gelangt und warum die Gesandtschaften nicht ebenfalls in der Lage sind, auf gleichem Wege ihre Regierungen von der wahren Sachlage zu unterrichten. Die Stellung der Pekinger Regierung zu den Ereignissen ist fortdauernd in Dunkel gehüllt. Alle bezüglichen Mittheilungen sind einander widersprechend. Trotz der kritischen Lage halten die Mächte vorerst daran fest, daß sie nicht im Kriegszustand mit China sich befinden. Von keiner Macht wurden deshalb die diplomatischen Beziehungen mit China abgebrochen. Die hiesigen amtlichen Stellen hegen nach wie vor die Hoffnung, daß nach der Bewältigung des Aufstandes keine weiteren Verwickelungen mit China entstehen werden.

* **München**, 25. Juni. Wie die Korrespondenz Hoffmann mittheilt, meldeten sich zum Uebertritt in die auf die Kriegsstärke zu ergänzenden Marineinfanteriebataillone und die neu zu bildende Feldbatterie von bayerischen Truppentheilen freiwillig und wurden dienstfähig für die Tropen befunden: von der Infanterie 137 Sergeanten und Unteroffiziere, 727 Gefreite und Gemeine, von der Feldartillerie 23 Unteroffiziere und 50 Kanoniere und Fahrer. Es können jedoch von den Angemeldeten nur 3 Unteroffiziere und 100 Gefreite und Gemeine von der Infanterie, sowie 1 Unteroffizier und 15 Mann von der Feldartillerie berücksichtigt werden, welche sich spätestens am 28. Juni bei dem zweiten Seebataillon in Wilhelmshaven stellen müssen.

* **Wien**, 25. Juni. Nach vom Kanonenboot „Zenta" eingegangenen Nachrichten ist Tschifu, von woher gestern noch gemeldet wurde, daß dort Ruhe herrschte, heute angeblich bedroht. Die „Zenta" ließ in Tschifu, wo es vorgestern zwecks Kohlenergänzung anlief, 65 Mann zum Schutz der Konsulate zurück und dampfte heute mit Depeschen und der Post der Konsulate mit ganzer Kraft nach Taku.

* **Wien**, 25. Juni. Der ausgegebenen Hofansage nach findet am 28. Juni mittags in der Hofburg in Anwesenheit der obersten Hofchargen, der Geheimen Räthe und der Minister die feierliche Eidesablegung des Erzherzogs Franz Ferdinand statt. Von privater Seite erfährt die obengenannte Korrespondenz, die feierliche Eidesablegung des Erzherzogs vor dem Kaiser den Erzherzogen, den Hofwürdenträgern, den Geheimräthen und den Ministern erfolgt anläßlich der morganatischen Vermählung des Erzherzogs mit der Gräfin Chotek und betrifft die Stellung der künftigen Gemahlin sowie der eventuell aus der Ehe hervorgehenden Descendenz.

* **London**, 25. Juni. Nach einer Depesche der „Times" aus Shanghai sind im Yamen des Eisenbahndirectors Scheng am 24. d. M. Meldungen eingegangen, daß am 20. cr. alle Ausländer in Peking wohlbehalten waren, jedoch alle Gesandtschaften, mit Ausnahme der österreichisch-ungarischen, belgischen und englischen niedergebrannt seien.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 25. Juni 1900.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	17.—	Kartoffeln. 50 Kg.			2.50—3.30
" "	2.	"	16.50	Heu à 50 Kg.			3,40—3.90
" "	3.	"	16.—	Luzerne-Heu	Kg.	.	4.40
Roggen, " "	1.	"	15.30	Maschinenstroh	500 Kg.		12.—
" "	2.	"	14.50	Flegeldrusch	" "		15.—
" "	3.	"	13.80	Butter	per "		2.40
Hafer " "			14.80	Eier per Schock (60 Stück)			4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise in sämmtl. Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 25. Juni.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Kleien per 50 Kilo 5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 25. Juni. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

* **Köln**, 25. Juni. Fruchtmarkt. Hafer Mk. 15,20, Heu 8,30—10,60, Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kil.

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt. Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pfg. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl,

vorzüglichstes Waschmittel, **seit Jahren bewährt**, mehrfach preisgekrönt, bequem und sparsam, liefert bei leichter Mühe die schönste Wäsche, à 15 Pfg. überall erhältlich.

Wir bitten dringend,



die Abonnements-Erneuerung auf das **Bocholter Volksblatt (Rheder Volkszeitung)** **möglichst umgehend** bewerkstelligen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Inserate im Bocholter Volksblatt haben stets ausgezeichneten Erfolg. Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet nur 10 Pfg. Entwürfe und Kosten-Anschläge werden in kürzester Frist geliefert.

✝

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 6 Uhr unser liebes Söhnchen

Johann

im zarten Alter von 15 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Bocholt, den 25. Juni 1900.

Die trauernden Eltern:
Bernhard Markwordt
Wilhelmine geb. **Schleiting.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag 1¼ Uhr vom Sterbehause, Wilhelmstraße 3, aus.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Aaltenerstraße 731/2.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab hat der Theilnehmer bei Gesprächsanmeldungen im Ortsverkehr nicht mehr die Nummer und den Namen des verlangten Theilnehmers, sondern lediglich die Nummer des letzteren zu nennen. Der Beamte der Vermittelungsanstalt wird vor Ausführung der Verbindung diese Nummer deutlich wiederholen.

Für den Fernverkehr verbleibt es bis auf Weiteres noch bei den bisherigen Bestimmungen.

Im Weiteren werden künftig behufs besserer Ausnutzung der Fernleitungen etwaige Ortsverbindungen zu Gunsten bereitgestellter Fernverbindungen getrennt werden. Die Theilnehmer erhalten in solchen Fällen über den Grund der Gesprächsunterbrechung kurzer Hand Aufklärung. Für die gegen Einzelgebühren geführten Gespräche, die in dieser Weise unterbrochen werden, kommen Gebühren nicht zur Erhebung. Das Verfahren tritt ebenfalls mit dem 1. Juli in Kraft.

Bocholt, 22. Juni 1900.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Eine alleinstehende Dame sucht per sofort oder später ein properes

Mädchen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung.

Ich habe Veranlassung, auf die strengste Befolgung der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 24. Juli 1897, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage hinzuweisen.

Diese Verordnung bestimmt u. a.:

§ 1.

An den Sonn- und Feiertagen sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten.

Zu den hiernach verbotenen Arbeiten gehören insbesondere der Betrieb der **offenen Geschäftsstellen des Handelsverkehrs.**

§ 6.

Das Aushängen und Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern und in oder vor den Ladenthüren ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes und des Nachmittagsgottesdienstes, insoweit dieser nicht über 3½ Uhr Nachmittags hinausreicht, untersagt.

Während dieser Zeit müssen die Ladenthüren eingeklinkt und die Schaufenster geräumt oder verhängt werden.

§ 8.

Der Betrieb des Schankgewerbes darf an Sonn- und Feiertagen bis nach Beendigung des Hauptgottesdienstes nur insoweit stattfinden, als er nicht geräuschvoll und äußerlich nicht bemerkbar ist.

§ 10.

Oeffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sind an Sonn- und Feiertagen erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes und wo Nachmittagsgottesdienst stattfindet, erst nach Beendigung desselben, spätestens aber nach 3½ Uhr Nachmittags gestattet. Leichenbegängnisse dürfen nicht während der Zeit des Hauptgottesdienstes stattfinden.

§ 11.

An Sonn- und Feiertagen sind während der Zeit des Hauptgottesdienstes und des Nachmittagsgottesdienstes, insofern dieser nicht über 3½ Uhr Nachmittags hinaus dauert, **alle Musikaufführungen, Schaustellungen und theatralische Vorstellungen einschl. der Proben dazu,** ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, namentlich das **Kegelspiel,** Scheiben- oder Vogelschießen, desgl. alle die Sonntagsruhe störenden Belustigungen in **Privaträumen** oder **Privatgärten** verboten.

§ 13.

Hetz- und Treibjagden sind an Sonn- und Feiertagen überhaupt, sonstiges Jagen ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes und Nachmittagsgottesdienstes untersagt.

§ 14.

Feiertage im Sinne dieser Verordnung sind der Neujahrstag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Buß- und Bettag, der erste und zweite Weihnachtsfeiertag.

§ 17.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden Strafvorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle einer entsprechenden Haftstrafe. (§ 366 Ziffer 1 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs).

Als die Zeit für den Vor- bezw. Nachmittags-Hauptgottesdienst sind für den diesseitigen Gemeindebezirk die Stunden von 9½ bis 11½ Uhr Vormittags und von 2 bis 3¼ Uhr Nachmittags durch Bekanntmachung vom 28. Sept. 1897 festgesetzt worden.

Zu der vorstehenden Polizei-Verordnung wird bemerkt:

Die in den Fenstern ausgestellten Waaren dürfen **nicht nur theilweise verdeckt werden, sondern müssen dem Auge des passirenden Publikums vollständig entzogen sein.** Das Aufstellen oder Auslegen der Waaren in den Schaufenstern derart, daß ein vollständiges Verdecken der Gegenstände unmöglich ist, kann als Strafhinderungsgrund oder Milderungsgrund nicht angesehen werden.

Der Bürgermeister: (gez.) **Geller.**

Kartoffeln-Verkauf.

Von heute an verkaufe ich in meiner Wohnung und am Lager, Schwanenstraße (frühere Eisengießerei)

gute Kartoffeln.

Für gute Waare garantire.
Math. Küppers, Bocholt, Kreuzstraße.

Eine freundl. Wohnung

in ruhigem Hause (Neuthor) **sofort zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Möblirte Zimmer

mit Frühstück sind zu miethen.
Neustrasse 22.

Ein properes

Mädchen

für die Hausarbeiten, am liebsten vom Lande, zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Hermann Pottmeyer.

Zum **1. Juli oder später** wird für einen **kleinen Haushalt** in Wesel ein tüchtiges in Hausarbeiten **erfahrenes**

Dienstmädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein älteres

Mädchen

sucht Stellung bei einer Wittwe zur Führung des Haushaltes.

Näheres Wesel, Goldstraße Nr. 234.

Tüchtige bane a broseh es-

Spinnerinnen

und Aufsteckerinnen

gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Zur Beaufsichtigung der

Haspelei

einer größeren auswärtigen **Baumwollspinnerei** wird eine **geeignete**

Persönlichkeit

gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **H. T.** an die Exped. ds. Bl.

Wir suchen zum baldigen Antritt:

Eine

tüchtige energische Person,

welche mit der Behandlung von **Spul- und Sectionalscheermaschinen** vollkommen vertraut sein muß, ferner einen **nüchternen, zuverlässigen**

Heizer.

Baumwoll-Spinnerei Rothe Erde.

12–15 tüchtige

Zimmerleute

auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Hub. Engberding,
Baugeschäft,
Münster i. W.,
Loerstraße 26.

Für leichtere Lagerarbeiten

gewandter Junge

gesucht.

Gebr. Reygers.

Ein tüchtiger Packer gesucht.

J. Beckmann Nachfolger.

Kräftiger Junge,

der das Rauhen erlernen will, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Gesucht eine Stellung als

Lagerist.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Wohnhaus

mit Hofraum und **Einfahrt** oder Garten zum 1. October oder früher auf mehrere Jahre zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **P. S.** an die Exped. ds. Bl.

Für Radfahrer!

Straßenprofilkarten

des hiesigen und der angrenzenden Bezirke stets vorräthig in der

J. & A. Temming'schen Buchh.,
Bocholt.

Verdruss macht ein missrathener Kuchen — und Schuld daran ist die minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe, die man Ihnen giebt. Nehmen Sie nur

reine Sinnerhefe

von der
Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Einen grossen Posten

Manchesterhosen

Mk. 2.40 und höher

empfiehlt

Waarenhaus A. Weyl.

Heugras-Verkauf

am Samstag den 30. Juni, Nachm. 4 Uhr,
im Dingdener Venn bei Wekelkamp.

Ringenberg. **Dietrich Bovenkerk.**

Heugras-Verkauf.

Der diesjährige Grasverkauf in den Weiden des Rittergutes Ringenberg findet am

Montag den 2. Juli,
Vormittags 9½ Uhr, statt.

Ringenberg. **Jos. Welsing.**

Wahre Liebe

überwindet alles, nur nicht den Schmutz.
Den überwindet spielend leicht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Für nur 1 Mark

statt 2 Mark

empfehlen wir:

Bürgerbuch der Stadt Bocholt.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von **Dr. jur. Gg. Böckmann.**

Ein unentbehrliches, praktisches Nachschlagebuch für jeden Bürger und Geschäftsmann.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Die Baumaterialien-Handlung
von

Joh. Wilms, Bocholt,

en gros — en detail,
empfiehlt in reichen Mustern auf Lager:
Thon- und Mosaikplatten, glasirte Wandplatten, Thonrohre, Closettrichter in Thon und Porzellan, Urinals in verschiedenen Größen, Fußleisten aus Schiefer und Granit, Granitfensterbänke, Waschtischaufsätze in Granit und Marmor, Scheidewände für Schweineställe aus Solinger Sandsteinen, Schweinetröge in allen Längen, Schleifsteine, Spülsteine aus Sandstein und Terrazzo; ferner rasch- und normalbindenden Cement, feuerfeste Steine und Chamotte, Zechensteine zu Pflaster- und Feuerungszwecken, Schwemmsteine u. s. w.

zu den billigsten Tagespreisen.

Tausende im Gebrauch!
Kein Staub, kein Einlieg., kein Ungzief.
Billiger als Sattlermatratzen!
Anfertigung in jeder Grösse!



Gloria-Stahldrahtmatratzen



Helios-Zugfedermatratzen
Preisliste und Zeugnisse umsonst!
Gustav Dehler, Koburg Nr. 25.
Drahtnetzmatratzen-Fabrik.
— Hoflieferant. —
Versand franco — Verpackung frei!
Wiederverkäufer gesucht.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkuge und Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr: 50 Pf. pr. Stück bei

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Sie können 125000 Mk.

in Baar, ohne Abzug ev. gewinnen.

Sie können 75000 Mk.

ev. in Geld erhalten.

Sie können 50000 Mk.

bald Ihr eigen nennen, wenn Sie im Besitze eines Looses der **großen Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges** sind.

Empfehle Originalloose 1 ganzes 4 Mk., 1 halbes 2 Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra.

Friedrich Amtenbrink,
Bank-Geschäft,
Detmold.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

zum 1. October zu miethen gesucht von **Wilhelm Fiffer,** Marienstr. 802/23.

Billig! Billig! Billig!
Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**
Julius Werner, Neumünster i. H.

Instrumental-Verein, e. V.

V. Concert

(zum Besten des St. Vincenz-Vereins)

am Dienstag, den 26. Juni 1900, Abends 8 Uhr,

im Gebbing'schen Saale.

Programm.

I.

1.	Kyffhäuser-Marsch	von Blom.
2.	Ouverture z. Op. „Idomeneo“	„ Mozart.
3.	Scene im Walde a. d. Op. „Tovelille“	„ Hamerik.
4.	Mon amour“, Walzer	„ Bucalossi.

II.

5.	„In Treue fest zum Zollernhause“	von Machts.
6.	Largo	„ Händel.
7.	„Der Blumen Pracht“, Salonstück	„ Klose.
8.	„Humoristische Studien“, Potpourri	„ Rosenkranz.

Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.) in der Temming'schen Buchhandluug, sowie in der Bothe'schen u. Frentrop'schen Cigarrenhandl.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Im Sonntag, den 1. Juli:

Concert und Ball.

Anfang des Concertes 4 Uhr nachmittags,
„ „ Balles 9 „ abends.

Die Musik wird ausgeführt von der Capelle des 57. Infanterie-Regiments.

Entrée: für Mitglieder und deren berechtigte Angehörigen à Person 0,25 Mk.
Fremde Herren à 1,00 Mk.
„ Damen à 0,50 Mk.

Der Vorstand.

Bei Gelegenheit der Kirmes zu Werth
findet in meinem schön dekorierten Zelte
am Freitag, den 29., Samstag, den 30. Juni, und Sonntag, den 1. Juli

Tanzmusik

statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Wwe. Bovenkerk.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Für Rettung von Trunksucht!

versendet Anweisung nach 26jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden.

---

2 schöne Schweine,

14 Wochen alt, umständehalber zu verkaufen.

Prinz Heinrichstr. Nr. 15.

---

2 schöne, neuerbaute

Arbeiterwohnungen

am Osterthor, bestehend aus 6 Zimmern, wasserdichtem Keller, Bodenraum und Stallung, nebst Garten, sind zu kaufen oder zu miethen. Näheres zu erfragen **Reygersstraße 3.**

---

700 Ruthen bestes

Heugras

zu verkaufen.

F. Eilers, Neustraße.

Vincenz-Verein

St. Georg.

Die Conferenz findet in dieser W... am **Mittwoch** Abend 8½ Uhr ...

Gesetzlich erlaubt!

Jährl. 12 Ziehungen mit abwechselnden Haupttr. in Mark:
480 000, 240 000, 180 000, 90 000, 48 000, 45 000 etc.

bietet die aus 60 Antheilen bestehende Staatsl.-Abonnements-Gesellschaft, wobei kein Verlust des ganzen Einsatzes. Gewinnlisten gr. u. franko.

Monatlicher Beitrag 4 Mark pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.

Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Zeichn.-Stelle: C. G. Winkler in Düsseldorf a. Rh.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: „Steckenpferd“ gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke ꝛc. à 50 Pf. bei **Alb. Koepkuer, Adler-Drog.**

Eine kleine

Arbeiterwohnung

zu vermiethen.

H. Hüning

In der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau beginnt soeben zu erscheinen:

Staatslexikon.

Zweite, neubearbeitete Auflage.

Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben im Auftrage der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland von Dr. Julius Bachem, Rechtsanwalt in Köln.

Das Staatslexikon erscheint in 5 Bänden von je 9–10 Heften zu 5 Bogen Lex.-8. Preis pro Heft M. 1.50.

Das erste Heft wird auf Wunsch zur Ansicht geliefert.

Vorräthig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,

ist die billigste u. reichhaltigste

2 mal täglich

erscheinende Zeitung:

1.25 Mk.

für die drei Monate Juli, August u. September.

Die gegenwärtige Auflage beträgt

21,800

Exemplare.

Inserate,

welche bei der hohen Auflage des Blattes von wirksamstem Erfolge begleitet sind, kosten nur **15** Pfg. die Zeile für solche aus dem Regierungsbezirk Münster, sonst 20 Pfg.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig,
per Pfd. zu Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.

G. Gompertz am Markt.